



LiesSte von BürSte

Zeitung für den Stephankiez

Mit Bürgerfest und Fußballturnier fallen die ersten Steine vom Paech-Brot-Schornstein

Nun verschwindet er - der 24 Meter hohe Schornstein auf dem Paech-Brot-Areal Stromstraße Ecke Birkenstraße. Der Turm wird ab Januar mittels einer Hebebühne Stück für Stück abgetragen.

Aus diesem Anlass gab es am 6. Dezember ein Fest für die Bürger, um vom Wahrzeichen des Kiezes Abschied zu nehmen. Zeitgleich fand für die Kinder und Jugendlichen ein Fußballturnier statt bei dem der 1. Power 21-Wanderpokal ausgespielt wurde. Gesponsert wurden Fest und Turnier von den Bauherren vom Paech-Brot-Gelände.

Los ging es gegen 14 Uhr mit den ersten Fußballspielen, dazu hatten sich fünf Mannschaften angemeldet. Den Wanderpokal und Cinemaxx-Gutscheine konnte das Team vom Kubu ergattern. Alle Turnierteilnehmer erhielten Medaillen und einen Fußball.

Besonders spannend war die Live-Abtragung der ersten Steine vom Schornstein. Mittels Hebebühne wurde die Spitze

*Text: Markus Barow, Celine Onken, Lars Friedrich
Fotos: Susanne Torka, Celine Onken*



erklommen, danach wurden einige Steine an die Anwesenden verteilt. Die Steine waren heiß begehrt, so dass nochmals eine solche Aktion stattfinden wird. Die weihnachtliche Beleuchtung entlockte so manchem ein „Ah“, „Oh“ und „Ach wie schön“. Bei Anbruch der Dunkelheit gab es eine Live-Performance des Turmsongs durch Mitglieder der Kiezrevue. Während des Festes standen der Entwickler des Projektes sowie **BürSte**-Mitglieder für Fragen zum entstehenden Zentrum bereit.

Jeder Festgast bekam einen Luftballon, wel-

[Lesen Sie weiter Seite 2](#)

**Ausgabe Nr. 9
Dezember 2008**

Themen:

- ☺ Kinder basteln Bürsten
- ☺ Schaukeln fehlen
- ☺ Wir Sind Da
- ☺ Quartiersforschung
- ☺ Fadi Saad
- ☺ Pilze befallen Platanen
- ☺ Ellen Epstein
- ☺ Weihnachten

Aktives Stadtzentrum Turmstraße

Die Auftaktveranstaltung und ein erstes Treffen von Gewerbetreibenden haben bereits stattgefunden und waren gut besucht. Ausstellungsplakate finden sich zum Herunterladen im Internet. **LiesSte** lässt einzelne Bürger zu Wort kommen.

Lesen Sie [..... weiter auf Seite 10 und 11](#)

Gärtnern für die Bibliothek

Schauen Sie doch mal rein in den neuen Krimisalon unserer Kiezbibliothek! Seit vier Jahren schon verschönern Leni und Uwe Wolf die Gärten der Bruno-Lösche-Bibliothek in der Perleberger Straße. Wie sie dazu gekommen sind und warum sie das tun, erfahren Sie [.....auf Seite 5](#)

Mit Bürgerfest und Fußballturnier fallen die ersten SchornSteine

Fortsetzung von Seite 1:

che zusammen mit den Wünschen für das Areal gen Himmel geschickt wurden. Für die Gäste gab es Kinderpunsch, Glühwein und Geflügelwurstchen vom Grill mit Öko-Brötchen. Kinder wie Erwachsene konnten bei Glücksrad oder Dosenwerfen ihr Glück versuchen.



BürSte dankt allen Helfern und den Unterstützern des Festes, insbesondere den Bauherren des Geländes, Edeka, dem Fußballshop Hoffmann, Märkisches Landbrot, Diana-Apotheke, Citibank, Cinemaxx-Kino am Potsdamer Platz, Dorotheenstädtische Buchhandlung, Freie evangelische Gemeinde, Nord-West-Apotheke, den Mitgliedern der Kiezrevue und Apartments Am Kurfürstendamm.



Gespräche mit Paech-Brot-Projekt wieder aufgenommen

Text: Markus Barow (BürSte)

Am 28. November sind die Gespräche zwischen den Verantwortlichen für das Paechbrotgelände und Bürgern aus dem Stephankiez wieder aufgenommen worden. Diese waren vor ca. zwei Jahren, auf eine Zeit vertagt worden, wo man Nägel mit Köpfen machen könnte.

Jetzt ist es wohl endlich soweit. Mit dem Beginn des Abtragens des Schornsteines sind die ersten Schritte auf dem Weg zu einer Wiederbebauung des Paech-Brot-Geländes getan. Paech-Brot war und ist das Dauerthema bei den monatlichen Bürgertreffen und war mehrfach Thema in **LiesSte**. Noch wagt man gar nicht so richtig, daran zu glauben, dass das „Pech mit Paech-Brot“ wirklich zu Ende geht. Zuviel ist passiert in den letzten 15 Jahren, aber „was lange währt“, wird nun hoffentlich auch „endlich gut“.

Teilnehmer des Gesprächs waren: Stephan La Barré und Celine Onken (BürSte-Vorstand), Markus Barow (BürSte), die Herren Nitsch und Lauter (Freie evang. Gemeinde), Helmut Rösener (S.T.E.R.N.), Herr Wiedemann (Projektentwickler Paechbrot) und Herr Dahlmann (Architekt von nps-tchoban voss). Herr Dahlmann erläuterte die Planung, anhand der Bauantragsunterlagen, die inzwischen dem Bezirksamt vorliegen, und den ersten Entwürfen der Grünanlagenplaner. Folgendes wurde besprochen: Die Fassade an der Spitze zur Stromstraße und jeweils weit in die Stephan- wie in die Birkenstraße hinein wird aus Glas sein. Daran schließt sich in der Stephanstraße eine Fassade im Schachbrettdesign an bis hin zum Parkhaus. Das besteht aus Stahlstützen, hat mehr Ebenen als das Gebäude und entlang der Birkenstraße ist jede zweite Ebene zurückgesetzt, um nicht zu mächtig zu erscheinen. Die Stützen werden mit Kletterpflanzen begrünt. Da das Architekturbüro und der Projektträger noch in Diskussionen über die zu verwendenden Materialien waren, konnte Herr Dahlmann keine Bilder der Fassade zeigen und wir hier leider noch keines veröffentlichen.

Bis zum Parkhaus hinter der Glasfassade des Gebäudes werden sich in der Birkenstraße Läden befinden und ein Eingang. Der Paech-Brot-Brunnen wird betriebsbereit beim geplanten Bürgertreff an der Durchwegung angesiedelt werden. Die Grünflächen an der Spitze des Geländes zwischen Stephan- und Birkenstraße werden neu gestaltet.

Die Durchwegung war eines der sensibelsten Themen bei den Gesprächen vor zwei Jahren. Vermieden werden sollte ein Tunnelgefühl für die Nutzer und ein hohes Maß an Sicherheit für die Fußgänger und Radfahrer sollte garantiert werden. So wurde eine Mindestbreite von 15m gefordert, die auch in den B-Plan eingegangen ist. Sie wird vom Projekt jetzt aber sogar noch überschritten. Die Durchwegung wird 18,5m breit werden (6m Fuß- und Radweg, 5m Parken mit der Nase zum Fußweg und dann 7,5m Fahrbahn). Die Idee des Parkstreifens, um Fahrzeuge und Bürger zu trennen, stammt von Chef des beauftragten Architekturbüros, Sergei Tchoban, der sich nicht nehmen lässt, selber an entscheidenden Stellen einzugreifen. Noch liegen keine Planungen für den Bürgertreff vor. Der Verein wird jetzt ein Nutzungskonzept erstellen, an Hand dessen Herr Dahlmann, einen ersten Entwurf als weitere Gesprächsgrundlage anfertigen wird.

Es wurde noch die Nutzung des Gebäudes angesprochen: im Erdgeschoss ein E(deka)-Center mit ca. 4.000 m² Verkaufsfläche, mit Fischgeschäft, Bäckerladen und Apotheke. Im ersten Obergeschoss Gastronomie und Läden, die noch nicht feststehen. Im 2. und 3. Obergeschoss wird entweder ein Ärztezentrum mit Therapieeinrichtungen oder ein Hostel einziehen. Das entscheidet sich in 2 bis 3 Monaten. Weitere Informationen können Sie beim Kieztreffen am 16.12. um 19 Uhr in der Stephanstraße 26 erhalten.

Bürsten - Metamorphosen

Text: Lars Friedrich,
Fotos: Lars Friedrich und privat

Aktionsfondsprojekte in den Herbstferien

Durch den Aktionsfonds konnten im Herbst drei Projekte bei **BürSte** verwirklicht werden. In jedem Fall war dies ein Gewinn für die Kinder im Kiez – es konnte gebastelt, erforscht und attraktiv Fußball gespielt werden. Im Folgenden gibt es eine kurze Zusammenfassung eines Workshops, der durch die 1.000 Euro vom Jugendamt möglich wurden.

Weiteres Projekt auf der Weihnachtsbeilage

Bürsten - die Meisterwerke

Vom 20. bis 24. Oktober bastelten 9 Kinder jeweils vormittags an ihren Bürsten-Meisterwerken im Stadtteilladen. Bevor jedoch gebastelt wurde, wurden Bürsten und deren "Metamorphosen" zu Hunden, Menschen und Phantasiefiguren auf Papier gezeichnet. Anschließend ging es dann mit Pappmaché, Krepppapier, Papprollen, Draht, Kleber, Farbe und vielem mehr zur Sache. Herausgekommen sind dabei lauter kleine Kunstwerke, die im Rahmen einer Modenschau am letzten Tag des Workshops präsentiert wurden. Angeleitet wurden die Kinder dabei von der Künstlerin Daniela Ehemann, die den Kindern ihre Ideen entlockte und für eine fröhliche Stimmung beim Basteln sorgte. Zwischendurch wurde sogar noch ein Kindergeburtstag gefeiert. Kinder und Eltern waren gleichermaßen begeistert und wünschten sich am liebsten gleich für die nächste Ferienwoche eine Fortsetzung. Die Meisterwerke wurden im Schaufenster des Stadtteilladens ausgestellt, einige der Zeichnungen hängen an der Wand. Die vielen Zahn-, Geschirr-, Klo- und Schuhbürsten wurden von der Firma Redecker gespendet.



Seit 1935 werden in der Bürstenmanufaktur **Redecker** umweltschonend und natürlich Bürsten hergestellt. Die Firma hat Ihren Sitz in Detmold und hat sich dennoch schnell bereit erklärt, unseren Workshop mit Bürsten zu unterstützen.



Familie Redecker in ihrem Laden

Verschaukelt

Text: Lars Friedrich

Plötzlich waren sie weg. Keiner wusste, ob sie Vandalen zum Opfer gefallen waren oder ob eifrige Schrottsammler an ihnen Gefallen gefunden hatten. Übrig blieb nur das Gestänge, an dem die zwei Schaukeln vom Stephanplatz vorher hingen. Was war passiert?

Die Schaukeln, so Herr Mittelbach vom Straßen- und Grünflächenamt, mussten entfernt werden, weil Ihre Halterungen sich abgenutzt hatten. Stellvertretend wurden Kunststoffschaukeln angebracht – jedoch auch diese verschwanden nach kurzer Zeit wieder. Der Stephankiez – das Bermuda-Dreieck der Spielplatzschau-

keln? Nein. Nachdem diese Schaukeln schaukelten, gab es eine Prüfung aller Schaukeln im Bezirk. Und der Ingenieur stuft die neu angebrachten Spielgeräte als sicherheitstechnisch bedenklich ein – das Grünflächenamt musste die Schaukeln, die zudem von Hundebissen beschädigt waren, ebenfalls entfernen. Wieder nur ein paar Stangen, die allein und hilflos auf einem Spielplatz herumstanden. So wird es vorerst auch bleiben, denn die alten Schaukel müssen nun erst einmal repariert werden. Aber zur nächsten Schaukelsaison im Frühjahr sollen sie auf jeden Fall wieder hängen, sagt Herr Mittelbach.

Wir freuen uns schon jetzt darauf!

„Wir Sind Da“ - Bürgerplattform Wedding/Moabit gegründet

Text: Stephan la Barré (BürSte), Bilder mit freundlicher Genehmigung von E.-M. Kaes

Gemeinsam sind wir stark—Community Organizing, Teil IV

Bürste e.V. ist nur eine von 40 Gruppierungen, die am 25. November in der Universal Hall die Bürgerplattform von Wedding und Moabit nach über zwei Jahren der Vorbereitung mit dem neuen Namen „WirSindDa“ gegründet haben.



Die Universal-Hall war nahezu überfüllt.

Nach offiziellen Zahlen kamen 1152 Menschen in die festliche Halle, um am Gründungsfestakt teilzunehmen zu können. Manche kamen zu Fuß, andere mit extra organisierten großen Reisebussen aus ihren entfernteren Stadtteilen von Wedding und Moabit angereist. **BürSte** hatte einen Minibus gemietet, der eigentlich zu klein war, für die 13 **BürSte** Mitglieder und Bürger von insgesamt 23, die an diesem Abend eine Mitfahrgelegenheit vom **BürSte**-Laden brauchten.

Ungewöhnlich und einzigartig auch die offensichtliche Vielfalt der unterschiedlichsten Vereine, Organisationen und Gruppen, die sich am Beginn des Abends der Reihe nach vorstellten und dabei kurz ihre Motive für die Teilnahme an der Bürgerplattform nannten, um sich dann per Unterschrift in die Gründungsliste einzutragen. Deutlich erkennbar die starke aktive Präsenz von Migranten und deren Organisationen, deren Abwesenheit an Prozessen der Bürgerbeteiligung so oft beklagt wird.

Nach dem Gründungsakt und mit Rückenwind durch die beeindruckend große Zahl an Teilnehmern wurde auch die von der Plattform ermittelten vier Hauptproblembereiche aller Gruppen mit Beispielen und Berichten vorgestellt: Bildung, Jugend und Familie, Öffentlicher Raum und Jobcenter, deren aufwändigen Entstehungsprozess unter Mitwirkung der zahlreichen Gruppen der Bürger-



Über 40 Vereine machen mit und waren anwesend.

Nach offiziellen Zahlen kamen 1152 Menschen in die festliche Halle, um am Gründungsfestakt teilzunehmen zu können. Manche kamen zu Fuß, andere mit extra organisierten großen Reisebussen aus ihren entfernteren Stadtteilen von Wedding und Moabit angereist. **BürSte** hatte einen Minibus gemietet, der eigentlich zu klein war, für die 13 **BürSte** Mitglieder und Bürger von insgesamt 23, die an diesem Abend eine Mitfahrgelegenheit vom **BürSte**-Laden brauchten.

plattform wir in der Oktoberausgabe von **LiesSte** ausführlicher beschrieben hatten.



Die Gründungsveranstaltung war gut und bis ins Detail hinein straff und für alle sichtbar zum Teil amerikanisch organisiert, wie der genaue Beobachter des gerade beendeten Präsidentschaftswahlkampfes in den USA bemerkt haben wird. Barack Obama selbst war einmal Organizer einer Bürgerplattform. Dies ist ein Hinweis darauf, dass das Konzept Bürgerplattform in den USA entstanden ist und die Mechanismen der Zusammenführung von Kräften der Zivilgesellschaft dort entliehen wurde. Es mag zudem eine nicht unwesentliche Rolle spielen, dass einer der Hauptinitiatoren der Plattform Dr. Leo Penta, Professor an der Katholischen Hochschule für Sozialwesen Berlin und Leiter des Deutschen Institut für Community Organizing (DICO, Berlin) in Brooklyn New York seine ersten Erfahrungen mit Bürgerplattformen machte, bevor sein Lebensweg ihn dann nach Berlin verschlug. Manche Ausprägungen dieser Art der Organisation sind für viele ungewohnt und neu und es wird sicherlich in Zukunft auch Anpassungsbewegungen geben.

Die Ergebnisse sprechen für sich - noch nie gab es eine so gut besuchte Gründungsveranstaltung einer Bürgerplattform wie in Berlin, wie der anwesende Abgesandte Thomas Lenz, Haupt-Organizer von Lake County United aus Chicago (USA), die zum größten



Wir sind da - Kommunikation auf Augenhöhe.

Bürgerplattform-Netzwerk der USA gehört, bestätigte.

Daraus lässt sich schließen, dass es ein starkes Bedürfnis vieler Menschen in Wedding und Moabit gibt, sich wirkungsvoll einzumischen.

Die Schwerpunkte der zukünftigen Arbeit haben die Gruppen der Plattform klug gewählt. Sie treffen einen Nerv der Gesellschaft.

Bürste e.V. freut sich über diesen gelungenen Start und wird sich mit Engagement dafür einsetzen, dass die Ziele auch erreicht werden.

Mit grünem Daumen für die Stadtbibliothek

Leni und Uwe Wolf

Text und Fotos: Susanne Torka

Schon seit vier Jahren verschönern Leni und Uwe Wolf die Grünfläche rund um die Bruno-Lösche-Bibliothek in der Perleberger Straße. Nach und nach nimmt das Rentnerpaar aus der Birkenstraße immer mehr Flächen „unter die Harke“. Jedes Frühjahr, jeden Sommer und Herbst finden sich neue blühende Blumen zwischen den Büschen. Auf dem Foto pflanzt Leni Wolf gerade Tulpenzwiebeln, die im Frühjahr blühen werden.

Die Pflege- und Umgestaltungsmaßnahmen besprechen die beiden ehrenamtlichen Gärtner mit dem zuständigen Revierleiter des Grünflächenamts Mitte und stimmen sie auch eng mit der Bibliothek ab. Für Pflanzen und vieles andere beantragt der Förderverein der Stadtbibliothek e.V., in dem Leni Wolf schon lange aktiv ist, regelmäßig Sachmittel aus dem „Ehrenamtstopf zur Verbesserung der öffentlichen Infrastruktur“. Pflanzen stellt auch das Grünflächenamt zur Verfügung. Zusätzlich bekommt Leni Wolf viele Spenden von Nachbarn, nicht zuletzt vom Blumenhändler Lücke im Wagen an der Birkenstraße / Ecke Stromstraße. Der gibt nicht mehr verkäufliche Pflanzen an sie weiter und oft wachsen die dann doch noch an.

Leni und Uwe Wolf mussten vor Jahren nach Auseinandersetzungen mit dem Kleingartenverein ihren eigenen Garten aufgeben. So waren sie auf der Suche nach neuer Erde für ihre geliebten Pflanzen und fanden diese in den überwucherten Innengärten der nahe gelegenen Bibliothek. Jedes dieser drei Gärtchen hat einen völlig eigenen Charakter erhalten, verschieden und abwechslungsreich. Wer

die Bibliothek betritt, schaut in einen lieblich blühenden Garten mit der Skulptur „Die Liebenden“ von Ernst Wenk. Sie wurde erst vor vier Jahren wieder richtig sichtbar, als Leni und Uwe Wolf die verwilderten Sträucher beschnitten hatten. Hier zeigt sich, dass Gärtnern eben nicht nur



wachsen lassen bedeutet. Zwei Jahre lang hatten beide alle Hände voll zu tun, die Ackerwinde zu bekämpfen, die alles Neugepflanzte zu überwuchern drohte.

Mit Mulchfolie und Topfpflanzen ist es ihnen letztlich gelungen. Wer an den Computerarbeitsplätzen der Bibliothek sitzt, blickt auf einen streng formal gegliederten Garten im dunklen Innenhof. Ein ganz besonderes Kleinod der Bibliothek ist der Lesegarten: ein kleiner Innenhof, von der Straße aus nicht zu sehen, in dem sich die Besucher bei entsprechendem Wetter mit ihrer Lektüre aufhalten können. Dafür wurden robuste Stühle neu angeschafft. Das Beet ist liebevoll gestaltet mit Sträuchern, Rosen und vielen verschiedenen Stauden.

Die Pflege der Außenanlagen ist schwieriger. Damit haben Leni und Uwe Wolf vor etwa zwei Jahren begonnen. Dunkle Büsche haben sie in Form geschnitten, kleine Bäume haben sie gekappt. Es gibt einen Totholz-Zaun und viele bunte Blumen. Sie gehen behutsam mit dem Vorhandenen um, achten auf Pflanzenvielfalt und Ökologie. Aber auch Mülleinsammeln ist notwendig. Sie tun es für die Bibliothek und für sich selbst. „Schließlich macht es Spaß, hält beweglich und den Kopf frei!“ sagt Leni Wolf, „die Bibliothek ist ein wunderbarer Ort im Kiez. Hier können Kinder, Jugendliche und Erwachsene so viel Interessantes finden. Kennen Sie schon den Krimisalon?“

Leni Wolf, 65 Jahre alt, hat 1990 den Moabiter Ratschlag e.V. mitgegründet und war danach vier Jahre als Gemeinwesenarbeiterin im Stephankiez tätig, wo sie u.a. das Projekt „Mischkultur“ initiierte. Von 1994 bis 2000 arbeitete sie bei der ASUM in Friedrichshain. Beim Projekt „100.000 Euro für Stephankiez und Lehrter Straße Nord“ beteiligte sie sich in der Bürgerjury. Als Rentnerin möchte sie beweglich bleiben. Ihr Motto: „Werde nicht sesshaft!“



BürSte auf der Jahrestagung des Arbeitskreises

Text: Lars Friedrich, Fotos: AK Quartiersforschung und privat

Quartiersforschung



ressant angesehen. Dies zeigte sich auch an den vielen Fragen, die nach der Präsentation gestellt wurden. Vor allem die Schwierigkeiten oder auch Möglichkeiten, Gelder für die Vereinsarbeit einzuwerben, waren dabei Thema. Auch in der späteren Pause gab es dazu mehrere Gespräche mit Personen, die ähnliche Probleme oder nützliche Informationen für **BürSte** hatten.

Im weiteren Verlauf der Tagung wurde z.B. über ein Quartiersmanagement in Greifswald, eine gemeinnützige Genossenschaft in Ulm und eine Untersuchung zur Umsetzung des Programms "Soziale Stadt" in Berlin berichtet. Weitere Informationen und Downloads zu dem Treffen gibt es unter: <http://www.quartiersforschung.de/>

Am 1. November wurde der Verein eingeladen, sich auf der Jahrestagung des Arbeitskreises Quartiersforschung vorzustellen. Der Arbeitskreis ist ein Zusammenschluss und interdisziplinäres, offenes Forum für den fachlichen Austausch von WissenschaftlerInnen und ExpertInnen aus der Praxis, die mit Quartiersthemen in Berührung kommen. Die Einladung dazu kam von Dr. Olaf Schnur, der nach einigen kurzen Telefonaten die Arbeit und die Ideen von **BürSte** sehr interessant fand.



Dr. Olaf Schnur ist Geograph und Stadtforscher. Er arbeitet am Geographischen Institut der HU - Berlin u.a. im Bereich der Quartiersforschung und der sozialen Stadtentwicklung. 2003 wurde seine Dissertation über Nachbarschaftsbeziehungen und Bewohnerengagement in vier Moabiter Quartieren, u.a. im Stephankiez, veröffentlicht. Olaf Schnur wohnte selbst längere Zeit in Moabit und fühlt sich auch heute noch mit dem Ortsteil und seinen Menschen verbunden.



So erhielt Lars Friedrich die Möglichkeit, vor einem Publikum aus Wissenschaftlern und Studenten, Vertretern von Wohnungsverbänden, Quartiersmanagern und anderen in die Stadtteilarbeit involvierten Personen die Ziele, die bisher geleistete Arbeit und die Ideen zur Stärkung von Bürgerbeteiligung durch Bürgervereine von **BürSte** vorzustellen. Die Arbeit des Vereins, so konnte sich Lars Friedrich in der Pause vergewissern, wurde von vielen Teilnehmern als äußerst inte-

Programme.

Text: Lars Friedrich

05.01.2009, 18.00 – 20.00

Uhr: - **Excel - Vertiefungskurs** -

Nach den Grundkenntnissen geht es hier an die Lüftung der Geheimnisse von Excel...

Bites und Bytes für Alle

Weil der erste Kurs so gut nachgefragt war, gibt es eine Neuauflage des PC-Kurses für Anfänger. Hier lernen Sie alles, was Sie für die Nutzung eines PC brauchen. Die Einführung in die Grundlagen und in die Textverarbeitung sind leider schon vorbei, aber man kann noch die Geheimnisse von Excel erkunden sowie die Weiten des Internets.

Hier die beiden letzten Termine:

15.12.2008, 18.00 – 20.00 Uhr: - **E-Mail** -

Was sind e-mails, wie lese und schreibe ich sie und wie richte ich einen E-Mail-Account ein? Wie funktioniert Outlook? Einführung in mobile E-mail-

Peter Winstel ist seit vielen Jahren als EDV-Berater tätig. Ein wesentlicher Bestandteil seines Tätigkeitsfeldes liegt in der Beratung und Betreuung kleiner und mittelständischer Unternehmen sowie dem Arbeiten mit Kindern und Jugendlichen. Denn besonders diese sind gefordert, sich aktiv Medienkompetenzen sowie den kritischen und verantwortlichen Umgang mit Medien anzueignen. Seit August letzten Jahres führt er bei **BürSte** den PC-Kurs durch.

Der große Bruder von Neukölln im Stephankiez

Text & Fotos: Lars Friedrich



Anlässlich der „Langen Nacht des Buches“ in Moabit gab es ein Ereignis, welches die Klasse 9.2 der Heinrich-von-Stephan-Oberschule nicht so schnell vergessen wird. Fadi Saad las aus seinem Buch „Der große Bruder von Neukölln“. Fadi beschreibt darin sein Aufwachsen im Wedding, seine Zeit als „Problemschüler“ und Gang-Mitglied und seine Kehrtwende. Jetzt berät er Jugendliche bei der Berufswahl und ist als Quartiersmanager in Neukölln tätig. Auf die Heinrich-von-Stephan-Oberschule ging er auch mal kurze Zeit, bis er dort rausflog. Die Karriereschritte von Fadi wurden im Vorfeld von den Schülern auf einem Schaubild in Höhen und Tiefen eingeordnet. Darauf ging der Gast auch gleich ein. Und überhaupt war der zwei-

stündige Besuch mehr als eine Lesung, eher ein Gespräch mit der Klasse, die immer wieder Fragen zum Leben von Fadi Saad stellten. Es ging dabei um das Finden der eigenen Identität, um Respekt vor und den Umgang miteinander, um Beeinflussung durch andere, um die richtige Kleidung in der Schule, um Erfahrungen mit Kriminalität und vieles mehr. Dabei wurde ernst diskutiert und auch viel gelacht. Alles in allem war dies eine etwas andere, faszinierende Unterrichtsstunde für die Jungen und Mädchen der 9.2, welche sich mit einem großen Blumenstrauß herzlich für den Besuch und das signierte Exemplar von „Der große Bruder von Neukölln“ bedankten.

Zahnloser Salonlöwe tot - Hund gefährlich

Ein fast zahnloser Kater ist mit einundzwanzig Jahren von einem deutschen Jagdterrier totgebissen worden. Doch nach seinem tragischen Tod wurde er als Täter beschuldigt. Der gemarterte Stubentiger hat nun das Verwaltungsgericht Mainz beschäftigt. Das Verwaltungsgericht Mainz entschied im einstweiligen Rechtsschutzverfahren mit Beschluss vom 7.10.2008, dass der Terrier zu Recht von der zuständigen Ordnungsbehörde als gefährlicher Hund im Sinne des Landeshundegesetzes eingestuft worden sei, VG Mainz Az.: I L 737/08.MZ.

In der Begründung der Verfügung der Ordnungsbehörde hieß es: Der Antragsteller hat seinen angelehnten Hund Fahrrad fahrend ausgeführt. Der Terrier zog in Richtung Kater, der unter einem Auto lag. Der Antragsteller fiel vom Rad. Der Hund biss den Kater in die Pfote, zog ihn unter dem Auto vor und verbiss sich in dessen Bauch. Die Halterin des Katers versetzte dem Hund einen Hieb in die Seite, der den Kater erst dann los ließ. Wegen der Verletzungen musste der versehrte

Kater eingeschläfert werden. Der Fahrradfahrer erklärte dem Verwaltungsgericht, der Angriff sei vom Kater ausgegangen. Der Kater sei plötzlich unter dem Auto hervorgesprungen und habe sich auf den Hund gestürzt, der sich nur durch Beißen wehren konnte. Die Richter des Verwaltungsgerichts entschieden völlig zu Recht: Diese Einlassung war nicht glaubhaft. Diverse Zeugen bestätigten den Sachverhalt, dass der Hund die Katze angegriffen hatte. Abgesehen davon ist es auch nach der Auffassung der Richter abwegig, dass der einundzwanzigjährige fast zahnlose Kater den Hund angegriffen haben soll.

Jeden Dienstag, 16-17.00 Uhr bei BürSte e.V.

Amrei Viola Wien, - Rechtsanwältin -

Lehrter Straße 46, 10557 Berlin

fon 390 398 80, fax : 030 39 40 82 82

www.pr-plus-recht.de, www.kanzlei-wien.de

Bäume in der Feldzeugmeisterstraße stark zurück geschnitten

Text und Fotos: Susanne Torka

Unsere Straßenbäume sind durch die schwierigen Bedingungen in der Stadt immer mehr gefährdet. Versiegelter Boden, Autoabgase, Leitungen in der Erde, der Klimawandel, Bauarbeiten, Hunde-Urin usw. machen sie für Schädlinge immer anfälliger. In der Feldzeugmeisterstraße wurden Mitte November die Straßenbäume - es handelt sich um Platanen - stark gekürzt. Das sah nach einem regelrechten Massaker aus, wie die vielen starken Äste sich auf dem Gehweg türmten und schnell in einer großen Häkelsmaschine verschwanden. Der Grund dafür ist jedoch Massaria, ein Rostpilz, der seit neuestem die Platanen befällt. In Deutschland wurde die Pilzkrankheit zuerst vor fünf Jahren in Mannheim festgestellt. Seitdem werden dort die Bäume 4-5 mal jährlich kontrolliert, statt einmal im Jahr. Dort wurden viele Bäume noch stärker beschnitten als hier in der Feldzeugmeisterstraße. 700 etwa 130jährige Platanen bilden Berlins bekannteste Platanen-Allee im Treptower Park. Fachleute zerbrechen sich jetzt den Kopf, wie das Gartendenkmal gerettet werden könnte. Bis zum Sommer 2009 soll ein mit Naturschutzverbänden und Bürgern abgestimmtes Konzept erarbeitet werden.

Auf Nachfrage erklärte **Wolfgang Leder**, zuständig für Straßenbäume im Bezirk Mitte, warum die Baumschnittmaßnahme notwendig war:



“In der Feldzeugmeisterstraße wurde eine Kroneneinkürzung von ca. 30 % durchgeführt. In vielen Teilen des Ortsteils Tiergarten haben wir einen zu hohen Baumbestand in den Straßen. Dies führt zu einer höheren Anfälligkeit gegenüber Krankheiten und zu einer schlechten Versorgung der Kronenbereiche wegen nicht

ausreichend ausgeprägter Wurzelplatten. Der Bestand wurde von uns seit vier Jahren beobachtet und jährlich bewertet. In der Feldzeugmeisterstraße ist in diesem Herbst Massaria aufgetreten. Diese Krankheit ist noch nicht ausreichend erforscht, um eine genaue Aussage treffen zu können, was diesen Pilz begünstigt. Abgesichert ist aber die Tatsache, dass die befallenen unteren Äste innerhalb von zwei bis drei Monaten absterben oder vorher brechen. Auch in der Feldzeugmeisterstraße wurde ein Fahrzeug durch solch einen Bruch beschädigt. Wir haben hier einen zu engen Bestand an Platanen. Es hätte nur jeder zweite Baum gepflanzt werden dürfen. Als diese Bäume gepflanzt wurden, verfügte man aber noch nicht über das heutige Wissen, welche Faktoren bei Straßenbäumen erforderlich sind, um einen Lebensraum zu schaffen, der den Baum bis ins Alter vital erhält. Um einen solchen Bestand zu erhalten, kann man bei Platanen die Kronen reduzieren und durch diese Maßnahme den Bestand über einen langen Zeitraum erhalten. Die Alternative wäre die Fällung des gesamten Bestandes in ca. 3-4 Jahren. Durch die Schnittmaßnahmen kann man, bis auf drei Bäume (Fäule im Stammbereich durch Pilzbefall) den Restbestand noch ca. 20 Jahre mit einer hohen Vitalität erhalten.”

Güterbahnhof Moabit: 3 Entwürfe für den neuen Park wurden vorgestellt

Text: Susanne Torka

Ende November stellten im Wolfgang-Scheunemann-Jugendfreizeitheim in der Bredowstraße drei Landschaftsplanungsbüros ihre Vorentwürfe für den neuen Park vor. Etwa 80 Anwohnerinnen und Anwohner waren der Einladung gefolgt und diskutierten lebhaft das Für und Wider der verschiedenen Vorschläge. Wer sich die Entwürfe der Landschaftsarchitekten von Atelier 8, glaßer und dagenbach und Büro Weidinger ansehen möchte, kann die Pläne und Bilder von der Webseite des Moabiter Ratschlags e.V. herunterladen (www.moabiter-ratschlag.de).

Die Frage war: lässt sich auf einer nur 15.000 qm kleinen Fläche alles gewünscht verwirklichen oder ist weniger in diesem Fall vielleicht mehr? Stören Skater die benachbarten Gartenbenutzer im ruhigen Lesegarten so sehr, dass man sich für eine von beiden Nutzungen entscheiden muss?

Wir dürfen gespannt sein, wie die Überarbeitung aussieht. Ende Januar entscheidet eine Jury, was in 2010 gebaut wird.

Kriegsende in Tiergarten



Text: Siegfried Nitsch (BürSte), Foto: S. Torka

„Kriegsende in Tiergarten“ – so heißt die neueste Veröffentlichung von Heimatverein und Geschichtswerkstatt Tiergarten e.V. in Kooperation mit Berliner Unterwelten e.V. Das Buch beschreibt die Geschichte des kleinen Kriegsgräberfriedhofs in der Wilsnacker Straße. Die Autoren Bernd Hildebrandt und Ernst Haiger haben in fast zehnjähriger mühsamer, geduldiger und fleißiger Arbeit die Lebensdaten der etwa 330 Menschen zusammengetragen, die hier begraben sind. Sie sind in den letzten Tagen des Zweiten Weltkriegs und in den ersten Tagen danach auf verschiedene Art in der Nähe ums Leben gekommen und in Massengräbern beigesetzt. Bekanntester Name auf dem denkmalgeschützten Gräberfeld ist vielleicht Albrecht Haushofer, Autor der „Moabiter Sonette“. Darüber hinaus kommt eine große Zahl von Zeitzeugen zu Wort, die vom Kriegsende an verschiedenen Orten in Tiergarten berichten.

Anlässlich der Buchvorstellung fand am 21. November eine kleine Feierstunde im überfüllten Gemeindesaal von St. Johannis statt. Worte des Gedenkens und für den nötigen Blick nach vorn sprach Walter Momper, der Präsident des Berliner Abgeordnetenhauses und Schirmherr des Volksbundes deutsche Kriegsgräberfürsorge.

Das reich bebilderte Buch ist in der Geschäftsstelle des Heimatvereins Tiergarten, Turmstraße 75 (Do. 16-18 Uhr), sowie im Buchhandel für 19,90 Euro zu erwerben.

Wer war Ellen Epstein?

Text: Susanne Torka, Foto: Durham University Library

Die neue Straße, die zur Erschließung des Gewerbegebietes nördlich der Quitzowstraße gerade im Bau ist, wird nach dem Beschluss der BVV Mitte nach Ellen Epstein benannt. Eine Entscheidung zu der ich gratulieren möchte.

Ellen Epstein steht exemplarisch für die mehr als 32.000 Berliner Jüdinnen und Juden, die vom Güterbahnhof Putlitzstraße in den Jahren 1941 bis 1945 nach Theresienstadt, in die Ghettos der besetzten osteuropäischen Städte Lublin, Lodz, Riga und später direkt nach Auschwitz deportiert wurden.



Sie war eine hochbegabte Pianistin, konzertierte mit den Berliner Symphonikern und unternahm in den 1920er und frühen 30er Jahren viele Konzertreisen innerhalb Deutschlands, nach Polen und 1933 auch nach England. Sie spielte nicht nur klassische Werke, sondern setzte sich ganz besonders für die modernen zeitgenössischen Komponisten ein, deren Werke sie auch uraufführte. Sie muss eine moderne Frau gewesen sein, allem Neuen gegenüber aufgeschlossen. Geboren am 28. September 1898 in Breslau, wuchs sie in Kattowitz auf und lebte etwa seit 1915 mit Mutter und ihrer acht Jahre älteren Schwester Ruth Margot in Schöneberg. Den Waggon nach Riga musste sie im Oktober 1942 gemeinsam mit ihrer Schwester und vielen anderen besteigen. Ein paar Tage später wurde sie in Riga ermordet.

Informationen über ihr Leben hat der Pianist Herbert Henck zusammengetragen. Sie gelangen über www.moabionline.de zu seinem Portrait.

Termine im Stephankiez

11.12., 20 Uhr:

„... wie Bolle auf dem Milchwagen“ - Lesung

Jürgen Grothe erzählt Geschichten und informiert sachkundig - sozusagen nebenbei über die Geschichte Moabits.

Dorotheenstädtische Buchhdlg., Turmstraße 5, Tel. 3943047

13.12., 19 Uhr 30:

„Ach du fröhliche“

Ein musik-kabarettistisches Adventsprogramm mit dem Liedermacher Klaus-André Eickhoff.

Freie evangelische Gemeinde, Stephanstr. 44, Eintritt: 3/5 Euro

16.12., 19 Uhr:

Kieztreffen bei BürSte

Güterbahnhof, Paechbrot-Gelände, Fritz-Schloß-Park ...

Stadtteilladen, Stephanstraße 26

19.12., 18 - 19 Uhr:

Weihnachtsmann bei BürSte

Stadtteilladen, Stephanstraße 26

24.12., 15 Uhr:

Heiligabendgottesdienst der Stadtmissionsgemeinde

im Zentrum am Hauptbahnhof
Stadtmission, Lehrter Straße 69

24.12., 15 Uhr 30:

Christvesper ...in der Freien evangelischen Gemeinde,
Stephanstraße 44

24.01.09 10 - 13 Uhr:

Tag der offenen Tür in der Heinrich-von-Stephan-Schule

Zum "Tag der offenen Tür" stehen Schüler, Lehrer und Elternvertreter zu umfangreichen Gesprächen zur Verfügung.

Stephanstraße 27

27.01.09 19 Uhr:

Kieztreffen bei BürSte

Die aktuellen Themen und ein guter Beginn im neuen Jahr

Stadtteilladen, Stephanstraße 26

Auftaktveranstaltung Stadtzentrum Turmstraße

Es geht los mit dem Förderprogramm!

Text: Susanne Torka, Fotos: BSM

Wie bereits in der August-Ausgabe von **LiesSte** (<http://www.stephankiez.de/WebAug08/augweb/page3.html>) berichtet, werden in den kommenden acht Jahren Fördermittel zu Aufwertung der Turmstraße im Rahmen des Programms "Aktive Stadtzentren" zur Verfügung stehen. Die im Konzept vorgeschlagenen Maßnahmen sind aber nur als Ideen zu verstehen und werden in den nächsten Monaten in verschiedenen Beteiligungsrunden unter Mitwirkung von Gewerbetreibenden und Anwohnern konkretisiert und abgestimmt. Die Auftaktveranstaltung am 5. November mit knapp 250 Besuchern war schon mal ein gelungener Beginn.

Die Kirche leuchtete hell angestrahlt. Bereits den ganzen Tag konnten sich Bewohner des Stadtteils am Stand der BSM auf dem Ökomarkt, der eine Stunde länger als sonst geöffnet hatte, informieren. Hier und am Eingang zur Veranstaltung konnte man auf einer großen Tafel Punkte vergeben. "Wie gefällt Ihnen die Turmstraße, was halten Sie von den Bewohnern Moabits, wie finden Sie den Branchenmix, gibt es genug Parkplätze ... ?" Diese und andere Fragen sollten mit "gut - mittel - schlecht" beantwortet werden. Viele beteiligten sich. Das Meinungsbild ergab eindeutige



Tendenzen. Seit den ersten Pressemeldungen bis zur Auftaktveranstaltung sind immerhin vier Monate vergangen, in denen Senat

und Bezirk klären mussten, wie die Rahmenbedingungen für dieses Förderprogramm aussehen sollen und beinahe wären sie damit nicht rechtzeitig fertig geworden. Gerade mal einen Tag vor der Veranstaltung wurde die Entscheidung getroffen. Die Gebietsgrenze, die auch die Seitenstraßen und Alt-Moabit einschließt, wurde festgelegt. Sie kann hier: http://www.b-laden.in-berlin.de/Turmstra%dfce/Plan_Foerderkulissen.jpg abrufen werden.

Auf dem Podium saßen Mittes Baustadtrat Ephraim Gothe, Frau Matthes von der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Norbert Illiges (BSM) und Regina Roß (BBE). Sie stellten das Investitionsprogramm und das Konzept vor. Für die Entscheidung, dass die Turmstraße ins Programm aufgenommen wurde, war wichtig gewesen, dass im Vorfeld 67 Gewerbetreibenden



aus der Turmstraße und die Bezirksverordnetenversammlung Mitte (BVV) die Bewerbung unterstützt hatten. Die Investition von öffentlichen Geldern in die Aufwertung der Infrastruktur soll mit privaten Investitionen einhergehen.

Am 19. November fand das erste Treffen der Gewerbetreibenden statt. Thema war das äußere Erscheinungsbild der Turmstraße. Etwa 40 Gewerbetreibende waren dabei und diskutierten mit.

Die Diskussion bei der Auftaktveranstaltung in der Heilandskirche war lebhaft mit überwiegend positiven Beiträgen. Die Schlange am Saalmikrofon riss nicht ab. Verkehrsberuhigungsmaßnahmen wurden begrüßt, die Verlängerung der Straßenbahn, die bisher nur bis zum Hauptbahnhof in der Planung ist, wurde gefordert und konkrete Umgestaltungsvorschläge gemacht, wie z. B. mehr Fahrradständer. Kritik gab es daran, dass Bäckereien und Handyläden überhand nähmen. Auch wurde kritisch angemerkt, dass bereits vor 10 und sogar schon vor 20 Jahren manche der heutigen Vorschläge ebenfalls auf dem Tisch lagen, jedoch nie verwirklicht wurden, sondern wieder in den Schubladen verschwanden.

Einzelne Stimmen folgen auf der nächsten Seite.

Ansprechpartner:

Bezirksamt Mitte von Berlin, Mandy Adam, Iranische Str. 3, 13347 Berlin, Fax 2009-88-45727, mandy.adam@ba-mitte.verwalt-berlin.de

BSM, Michael Altenberend, Katharinenstr. 19-20, 10711 Berlin, 896 003-352, michael.altenberend@bsm-berlin.de

BBE, Regina Roß, Am Weidendamm 1 a, 10117 Berlin, 590 099-635, ross@bbe-retail-experts.de

Eine Internetseite: www.turmstrasse.net befindet sich im Aufbau. Hier können Sie die Ausstellungstafeln herunterladen.

Michael Altenberend arbeitet bei der BSM für das „Aktive Stadtzentrum Turmstraße:

„Ich wurde 1960 in Höxter/Weserbergland geboren und lebe seit 1983 in Berlin, wo ich Stadt- und Regionalplanung studierte. Seit 1990 bin ich als Stadtplaner im Bereich der Stadterneuerung tätig, zunächst bei der Betreuung des Sanierungsgebietes Weißensee, Komponistenviertel. Seit 1996 arbeite ich bei der BSM, vorwiegend als Sanierungsbeauftragte im Sanierungsgebiet Friedrichshain, Warschauer Straße.“



Regina Roß, wird das Geschäftsstraßenmanagement leiten:

„Geboren bin ich 1954 in Eberswalde. Ich habe 2 erwachsene Töchter. Meinen Abschluss habe ich in der DDR als Diplomökonomin gemacht. Seit 1991 habe ich für über 50 verschiedene Projekte des Stadtmarketing und der Stadtentwicklung Einzelhandels- und Wirtschaftskonzepte erarbeitet. Dabei habe ich das Konzept des handlungsorientierten Geschäftsstraßenmanagements zu einem leistungsstarken Kommunikationsverfahren weiterentwickelt.“

Fotos: Susanne Torka, Mirko Zander, Christoph Eckelt und privat

Stimmen aus dem Publikum bei der Auftaktveranstaltung:

Conni Wild, Marktfrau vom Gärtnerinnenhof:

„Bänke und kleine Spielgelegenheiten würden das Einkaufen und den Aufenthalt auf dem Marktplatz vor der Kirche für Eltern kleiner Kinder angenehmer machen.“



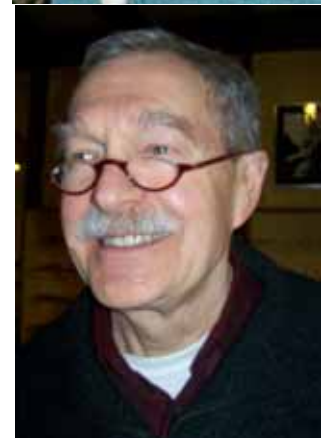
Reinhard Nake:

„Ich begrüße die Reduzierung auf eine Spur für Autos und Anlage eines Bus- und Radstreifens in der Turmstraße, weil damit Verkehre auf diese Verkehrsmittel verlagert werden und nicht Autos in andere Straßen.“



Pfarrer Michael Rannenberg:

„Schon vor 20 Jahren wurden tolle Konzepte ausgearbeitet wie Straßenbahn und mehr Platz für Fußgänger, ein Aufenthaltsbereich mit Brunnen vor der Kirche. Leider wurde nichts davon verwirklicht. Ich ärgere mich seit langem über das nicht mehr funktionierende Toilettenhaus, das schon längst hätte abgerissen werden können, und wünsche mir ein lebendiges Zentrum zwischen Kirche, Rathaus und Markthalle.“



Abdallah Hajjir,

Mediator und Imam vom Haus der Weisheit:

„Vielleicht wäre für Moabit eine öffentlich sichtbare Moschee ein Gewinn. Der Kiez braucht Orte für Familienerholung, Begegnungsstätten für Senioren aus verschiedenen Kulturen. Jugendliche brauchen mehr sinnvolle Beschäftigung.“



Wolfgang Golücke, Optiker:

„Ich begrüße die Schließung der Thusneldaallee für den Autoverkehr, weil damit der zerrissene Kleine Tiergarten wieder zusammenwächst. Und ich wünsche mir hier einen Pavillon für kleinere Musikveranstaltungen. Den würde ich dreimal im Jahr für Jazzkonzerte mieten. Wer mich dabei unterstützen möchte, kann sich im Optikgeschäft in der Turmstraße 80 melden.“

Bürger für den Stephankiez
in Mitte (BürSte) e.V.
Stephanstr. 26, 10559 Berlin
Telefon: 030 39 570 22
Fax: 030 75637844
E-Mail: info@stephankiez.de
V.i.S.d.P.: Stephan la Barré

**von BürgerInnen
für BürgerInnen**

im WWW unter
www.stephankiez.de



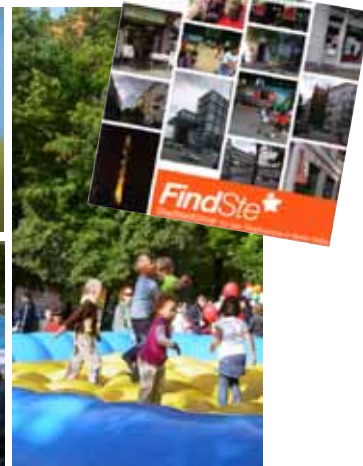
**Beratung im Stadt-
teilladen:**

Mieterberatung

Jeden Do. 18 - 19 Uhr
Für Mitglieder der Ber-
liner Mietergemein-
schaft.

**Sonderberatung in
Rechtsfragen**

Jeden Di. 16 bis 17 Uhr



Am 29.11.08 fand das Ab-
schlussturnier der Moabiter
Fußball-Liga statt, die Unionhalle
gut gefüllt. Es spielten insegsamt
sieben Teams von Stadtteilver-
ein Tiergarten, Zille-Haus, Olle
Burg, Kibiz, Ottopark, Kinder-
hof und das Power 21 Team von
BürSte e.V. Es gab auch eine
Menge interessierter Zuschauer,
die nach zahlreichen spannenden
Spielen das Power 21 Team ge-
gen das Team vom Ottopark
mit 4:0 das Abschlussturnier der
Liga 2008 gewinnen sahen. Für
das Siegerteam gab es einen Pokal.



Die Moabiter Fußball-Liga wurde 2003 ins Leben gerufen. Kinder und Jugen-
liche bekommen die Chance in verschiedenen Einrichtungen Fußball zu spielen
und an Turnieren teilzunehmen, ohne in einem Verein Mitglied sein zu müssen.
Regelmäßig finden Turniere und einmal jährlich das große Abschlussturnier der
Liga statt.

**BürSte-Bilder aus
dem Jahr 2008 :**

Stephankieztreffen
finden immer 1 x im Mo-
nat jeden letzten Diens-
tag um 19 Uhr in unse-
rem Laden in der Ste-
phanstraße 26 statt.

Die nächsten Termine:

Di. 16.12.08 19 Uhr

Di. 27.1.09 19 Uhr

Sie sind herzlich eingela-
den!

Ladenöffnungszeiten:

Mo. 15 - 19 Uhr

Di. 15 - 19 Uhr

Do. 14 - 18 Uhr

Auch in dieser Ausgabe gibt es wieder ein
Bilderrätsel. Rätseln Sie mit! Gehen Sie mit
offenen Augen durch den Stephankiez, finden
Sie heraus, wo dies funktionslose Metall-
gestänge rumsteht, und gewinnen Sie vielleicht ei-
nen Büchergutschein über 20 Euro der Doro-
theenstädtischen Buchhandlung. Auch diesmal
ist es wieder ganz einfach.

BürSte wünscht sich viele Einsendungen.

Antworten bitte bis zum 10. Januar 2009 an:
info@stephankiez.de oder an **BürSte**, Step-
hanstraße 26, 10559 Berlin schicken oder vorbe-
bringen. Viel Glück!

Das Bilderrätsel der Oktober-Ausgabe zeigte
natürlich keine "Katz aus Stein", sondern eine
aus Metall und zwar vom Paechbrot-Brunnen,
Strom-/Ecke Stephanstraße. Gewonnen hat: Ma-
nuela Wahl.

Das Bilderrätsel





Weihnachtsbeilage 2008 von LiesSte

Man muss eintreten, damit es hell wird!

Text: Marcus Schäfer, Foto: Dünja

In meinem Studentenwohnheim – wir waren so etwa hundert – gab es einen einzigen Münzfernsprecher! Ein Handy konnte sich damals noch kaum jemand leisten, so kann man sich vorstellen, wie begehrt dieses Telefon war. Es hing in einer schallgedämmten Kabine im Foyer



des Hauses. In der Tür dieser Kabine war nur ein kleines Bullauge. Wenn die Tür zu war, musste es da drin fast dunkel sein. So hing über dem Telefon eine Lampe – aber wie sollte man sie anschalten? Als ich – frisch umgezogen – das erste Mal telefonieren wollte, war ich ratlos:

Im Telefonhäuschen war kein Schalter zu sehen, auch außen war keiner dran. Und die Schalter in der näheren Umgebung schalteten alles Mögliche, nur nicht das Licht in der Kabine an.

Irgendjemand muss meine Hilflosigkeit bemerkt haben - oder kam ich selber drauf? Die Lampe war mit einem Druckschalter im Boden der Kabine verbunden! Wenn man den Boden betrat, schaltete sich die Beleuchtung ein. Man musste eintreten, damit es hell wird!

Mit Weihnachten ist das ganz ähnlich. Man kann sich das jährliche Treiben unbeteiligt oder vielleicht sogar genervt anschauen. Man kann einen Weihnachtsmarkt besuchen und die Kinder oder Enkel mit schönen Dingen beschenken. Man kann das Haus weihnachtlich schmü-

cken und „O, du fröhliche“ auflegen, aber man bleibt trotzdem draußen stehen.

Man muss eintreten, damit es hell wird. Wenn ich mich der Weihnachtsgeschichte stelle, wenn ich die Geschichten und Lieder in mir wirken lassen, dann geht mir auch ein Licht auf. Das Geheimnis von Weihnachten erschließt sich nicht dem distanzierten Beobachter, sondern dem neugierigen Entdecker.

Ich lade Sie ein, in diesen Wochen in das Weihnachtsthe- ma einzusteigen. Nehmen Sie doch mal eine verständliche Bibelübersetzung und lesen Sie die Geschichte nach (Lukasevangelium Kapitel 2). Oder nehmen Sie an einem der vielen Advents- und Weihnachtsgottesdienste teil.

Eine frohe Advents- und Weihnachtszeit!

Ihr Marcus Schäfer

In der Freien evangelischen Gemeinde finden vor Weihnachten und natürlich auch während des Festes einige Veranstaltungen statt, zu denen Sie Pastor Marcus Schäfer gern einlädt:



13.12., 19.30 Uhr
„Ach, du fröhliche“ -
cabarettistischer Lieder-
abend mit Klaus André Eick-
hoff

24.12., 15.30 Uhr Christvesper

25.12., 11 Uhr Weihnachtsgottesdienst

Die freie evangelische Gemeinde finden Sie in der Stephan-
straße 44.

Kids müssen nicht mehr "nackt" spielen

Text: Celine Onken
(BürSte)
Foto: Michael Nittel

Schon vor Weihnachten gab es Bescherung im Stephankiez

Aus dem Nichts gegründet, zählte die Straßen-Fußballmannschaft von BürSte e.V. bald 18 Mädchen und Jungs im Alter zwischen 8 und 16 Jahren, so dass 2 Mannschaften gegründet wurden. Die Kids nahmen auch an Turnieren und Freundschaftsspielen teil, kamen sich dabei stets irgendwie "nackt" vor, da sie oft die einzigen Teams ohne richtige Trikots waren. Dementsprechend groß war der Jubel, als die Aktionsfonds-Jury entschied, dass die Mädchen und Jungs aus dem Stephankiez endlich etwas anzuziehen bekommen – und zwar Trikots für die Fußballmannschaft.



Danach wurde in stundenlangen Diskussionen Farbe und Aussehen der Trikots entschieden. Tagelang war der Fußball-Laden belagert bis es endlich hieß "die Trikots sind fertig!". Einige der Kids wollten die Trikots gar nicht mehr ausziehen, so sah man immer wieder die rote Farbe der Trikots im Kiez leuchten.

Der Name *Power 21* besteht aus "Power" für die unendliche Ausdauer und Kraft, die das Team hat, und aus "21" dem ehemaligen PLZ-Zusatz für Moabit.

Mit den neuen Trikots trat man nun erstmals beim Tannenhof-Turnier an und spielte sich gleich auf den 6. Platz (von 12), beim nächsten Turnier der Moabiter Fußball-Liga holte das Team sich dann schon den Pokal. Ob es an den Trikots lag?

Geschenke für die Kinder

Der Weihnachtsmann kommt in den Stephankiez

Text & Foto: Celine Onken (BürSte)

Nachdem der Weihnachtsmann letztes Jahr 220 Kinder bei BürSte beschenken konnte, haben die Rentiere auch dieses Jahr die Fahrt zum Stephankiez aufgenommen. Alle Kinder bis zu 145 cm Größe werden vom Weihnachtsmann persönlich beschenkt. Für die Eltern wird es Punsch geben.

Der Weihnachtsmann kommt am **19.12.** von **18 bis 19 Uhr** zu BürSte in den Stadteilladen in der Stephanstraße 26. Vorher kann man dort von **14-17.00 Uhr** Weihnachtsplätzchen backen.

Schon am Mittwoch, den **17.12.** wird weihnachtliches gebastelt, z.B. Weihnachtskarten, Kerzengestecke oder Strohsterne. Los geht es damit **15 Uhr**.



Liebe Leserinnen und Leser von LiesSte,
Liebe BewohnerInnen vom Stephankiez,

BürSte e.V. wünscht Ihnen ein schönes und erholsames Weihnachtsfest sowie ein erfolgreiches Jahr 2009 in dem wir auch wieder für Sie da sein werden.

Alles Gute, Ihr BürSte e.V.

